

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



Unterstützt den Arbeitskampf im Einzelhandel!

Der Arbeitskampf im Einzelhandel ist zur Zeit einer der wichtigsten Arbeitskämpfe. Wenn es den Arbeitgebern gelingt sich durchzusetzen, hat das negative Auswirkungen auf das Kräfteverhältnis zwischen Beschäftigten und Unternehmern in Deutschland. Deshalb ist es wichtig, dass die Beschäftigten dort nicht allein gelassen werden, sondern größtmögliche Unterstützung, auch aus anderen ver.di Fachbereichen organisiert wird.

Die Bedingungen für einen Arbeitskampf in dieser Branche sind nicht einfach. Traditionell ist die gewerkschaftliche Durchsetzungskraft in diesem Bereich geringer. Die massive Zunahme von prekären Beschäftigungsverhältnissen konnte unter anderem auch deswegen im Einzelhandel einen hohen Stellenwert bekommen. Es liegt auf der Hand, dass es viel schwieriger ist, einen effektiven Streik mit ökonomischer Wirkung zu organisieren, wenn es einen hohen Anteil von befristeten Beschäftigten oder LeiharbeiterInnen gibt. Während des jetzigen Arbeitskampfes hat es allerdings auch schon eine Reihe von positiven Erfahrungen gegeben, die Möglichkeiten aufzeigen, diesen Generalangriff der Arbeitgeber zurückzuschlagen und darüber hinaus auch den Organisationsgrad insgesamt zu verbessern.

Streikbeteiligung stetig erhöhen

Die Zahl der bestreikten Häuser kann stetig erweitert werden, wenn die Streikenden aktiv eingebunden werden. So hat es in Berlin in Verbindung mit einem Streik eine flashmob-Aktion in einem großen Kaufhaus gegeben, wo es zuvor keine Streikbeteiligung gegeben hatte. Nach dieser Aktion haben die KollegInnen in diesem Haus selbst mit Nachdruck gefordert, dass sie beim nächsten Streik mit aufgerufen werden wollten. Ebenfalls in Berlin wurde ein weiterer Streiktag genutzt, um in einer Handelskette mit einem Organizing-Blitz KollegInnen in weiteren Standorten für die Gewerkschaft zu gewinnen.

Einige Belegschaften haben schon weit über 20 Streiktage (in Stuttgart einige sogar über 50!) hinter sich. Das zeigt die große Kampfbereitschaft von einer ganzen Schicht von KollegInnen. Teilweise befinden sie sich im ersten Arbeitskampf ihres Lebens. Es ist absolut notwendig, mit einer klaren Strategie und der Organisation von breiter Solidarität dafür zu sorgen, dass der Druck auf die Arbeitgeber erhöht wird und der Arbeitskampf zu einem Erfolg wird.

Nein zur „Modernisierung“ der Tarifverträge

Es ist deutlich geworden, dass zur Erreichung dieser Ziele innerhalb des ver.di Apparates und bei Teilen der Betriebsräte Widerstände zu überwinden sind. Vor der Kündigung der Manteltarifverträge durch die Arbeitgeber hatte es jahrelange Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und ver.di über eine Modernisierung der Tarifverträge gegeben. Doch es gab wachsende Kritik innerhalb von ver.di an diesen Verhandlungen. Berechtigterweise gab es Bedenken, dass das Ziel der Arbeitgeber tatsächlich ist, über diesen Weg Verschlechterungen zu erreichen. Die Erfahrungen aus dem Bereich des öffentlichen Dienstes mit der Einführung von TVÖD und TV-L, die von der ver.di Führung

anfangs als großer Fortschritt dargestellt wurden, bestätigen solche Befürchtungen. Wegen dem Druck aus einzelnen Landesfachbereichen, besonders aus Baden-Württemberg war ver.di schließlich aus diesen Verhandlungen ausgestiegen. Im Sommer gab es dann allerdings Vorstöße von ver.di Hamburg und Bayern, den Arbeitgebern Verhandlungen über eine Tarifreform erneut anzubieten, wenn sie bereit sind, die Manteltarifverträge zunächst wieder anzuerkennen. Dieser Weg bedeutet allerdings die große Gefahr, dass die Arbeitgeber dann im Nachhinein ihre Ziele (zum Beispiel die Einführung niedrigerer Lohngruppen) erreichen. Zurecht sagen StreikaktivistInnen: Dafür streiken wir nicht!

Örtliche Streikversammlungen

Viele KollegInnen sind im laufenden Arbeitskampf aktiv geworden und haben wichtige Erfahrungen sammeln können. Über regelmäßige Streikversammlungen, wie schon beim Einzelhandelsstreik 2008/2009 in Stuttgart praktiziert, können Streikerfahrungen ausgetauscht werden. Hier können auch Streikstrategien und die Möglichkeiten, weitere Häuser in den Kampf einzubeziehen, besprochen werden. Eine demokratische Beteiligung der Streikenden muss hier auch bedeuten, dass die Verhandlungsführer von ver.di den Verhandlungsstand jederzeit transparent machen und die Streikenden darüber befinden, was sie von einem möglichen Angebot halten und wie darauf reagiert werden sollte. Mit einer solchen aktiven Beteiligung der KollegInnen können gewerkschaftliche Strukturen und Kampfkraft nachhaltig gestärkt werden.

Bundesweite Ausweitung

Bisher fehlt es an einer effektiven bundesweiten Ko-ordination der Streiks. Das wäre aber notwendig, um den Druck auf die Arbeitgeber und einzelne Unternehmensketten zu verstärken. In diesem Zusammenhang wäre eine bundesweite Streikkonferenz, auf welche Aktive aus den bestreikten Häusern entsendet werden, ein großer Fortschritt. Hier könnte eine bundesweite Ko-ordinierung und die Möglichkeiten zur Ausweitung der Streikbewegung diskutiert werden. Ein wichtiger Ansatzpunkt wäre zum Beispiel eine bundesweite Demonstration oder zeitgleich stattfindende regionale Demonstrationen in großen Städten. So könnte der Arbeitskampf noch mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erlangen. Das sollte mit einer Verschärfung des Arbeitskampfes während des Weihnachtsgeschäftes einhergehen.

Solidarität

Bei diesem Arbeitskampf kann Unterstützung von außen einen entscheidenden Beitrag leisten. In vielen Städten hat es bereits Unterstützungsaktionen gegeben, wie zum Beispiel Flashmobs oder Verstärkung von Streikposten, um die KundInnen aufzuklären und vom Einkauf in bestreikten Häusern abzuhalten. In vielen Fällen leisten dies AktivistInnen aus sozialen Bewegungen, der Partei DIE LINKE, dem Studierendenverband SDS und andere. Dies wird erfahrungsgemäß von den Streikenden sehr positiv bewertet. Es wäre ein großer Zugewinn, wenn solche Unterstützung auch aus den einzelnen Fachbereichen von ver.di und von anderen DGB-Gewerkschaften geleistet würde. Zudem würde es die streikenden KollegInnen enorm ermutigen, Solidaritätsbekundungen aus anderen Betrieben zu bekommen. Um das zu erreichen, ist eine gezielte und systematische Kampagne von ver.di und den Einzelgewerkschaften nötig. Besonders, wo Arbeitskämpfe in anderen Bereichen stattfinden, sollten auch gemeinsame Proteste organisiert werden. In Berlin machen sich zur Zeit Aktive aus dem Einzelhandel und bei den angestellten LehrerInnen, die sich im Arbeitskampf für Tarifverträge befinden, für einen gemeinsamen Protesttag stark. Aktive redeten auf Streikkundengebungen (so ein Lehrer beim Einzelhandelsstreik, ein H&M Betriebsrat beim Lehrerstreik). Kleine Delegationen von H&M besuchten eine Protestaktion an der Charité, eine Delegation von der Charité besuchte im Gegenzug eine Streikaktion bei H&M. Dies sind kleine

Beispiele von Solidarität, die das Selbstbewusstsein stärken.

Dieser Arbeitskampf geht alle an. Eine Niederlage wäre eine Ermutigung für Arbeitgeber in anderen Branchen, ähnliche Angriffe zu fahren. Ein Erfolg hingegen wäre eine Ermutigung für alle Beschäftigten. Zudem kann dieser Arbeitskampf genutzt werden, um das Kräfteverhältnis in der gesamten Branche zugunsten der Gewerkschaft zu verschieben. Zu den 25.000 Neueintritten in ver.di könnten noch viele Tausende mehr kommen, neue Häuser könnten gewerkschaftlich organisiert werden und damit auch die Anzahl von Betriebsräten erhöht werden. Das wäre ein enormer Fortschritt, um Unternehmerwillkür im Einzelhandel zu bekämpfen.

Das Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di ruft alle KollegInnen in ver.di auf, diesen Arbeitskampf solidarisch zu unterstützen. Zudem bietet das Netzwerk KollegInnen im Einzelhandel an, mit uns Kontakt aufzunehmen, um über Vorschläge zur Ausweitung des Kampfes und ihre Durchsetzung zu diskutieren.

Vorschläge für die Unterstützung aus anderen Bereichen:

- vor Ort erfragen, wann und wo die nächsten Streiks geplant sind
- Solidaritätserklärungen einbringen, z.B. in der Betriebsgruppe, beim gewerkschaftlichen Gremium
- Kleine Soli-Delegationen zu Streikposten oder Kundgebungen entsenden, Soli-Erklärung verlesen
- in Fachbereichs-übergreifenden ver.di-Gremien Diskussionen zur solidarischen Unterstützung des Arbeitskampfs anstoßen
- andere DGB-Gewerkschaften informieren und zur solidarischen Unterstützung auffordern
- Organisation von Solidarität durch ver.di, die DGB-Gewerkschaften, soziale Bewegungen und die LINKE, verbunden mit einer breiten Öffentlichkeitskampagne
- Verbindung des Arbeitskampfs im Einzelhandel mit zeitgleich stattfindenden Tarifbewegungen und Protesten in anderen Bereichen; gemeinsame Protestkundgebungen

Vorschläge zur Ausweitung des Arbeitskampfs

- Intensivierung des Arbeitskampfs während des Weihnachtsgeschäfts
- Zu einer bundesweiten Demonstration oder an einem Tag zu regionalen Demonstrationen mobilisieren
- Aufbau einer bundesweit ko-ordinierten Streikbewegung mit dem Ziel, die Zahl der streikfähigen Häuser stetig zu erhöhen
- Streikversammlungen vor Ort, um über weitere Schritte zu diskutieren
- Organisation einer bundesweiten Streikkonferenz mit Aktiven aus den bestreikten Betrieben, um über Erfahrungen und eine bundesweite Strategie zur Ausweitung zu beraten
- Transparente Verhandlungen – volle Information über den Verhandlungsstand auf allen Streikversammlungen mit anschließender Beratung